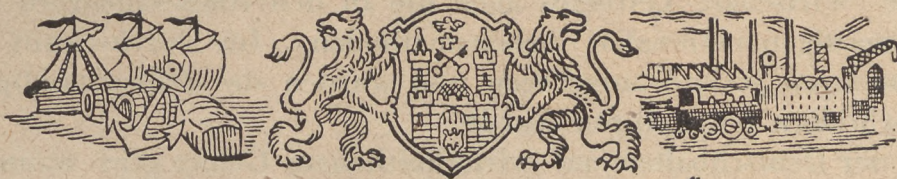


# Rigaer Wirtschaftszeitung



WIRTSCHAFTSPOLITISCHES WOCHENBLATT FÜR DIE OSTSEESTAATEN

14. Jahrg.

Sonabend, den 25. November 1939

Nr. 24

## Die „Rigaer Wirtschaftszeitung“ stellt ihr Erscheinen ein.

Die „Rigaer Wirtschaftszeitung“ entstand aus dem Wunsch heraus, dem Ausland einen klaren und möglichst lückenlosen Einblick in den Wirtschaftsablauf Lettlands zu geben. Gleich nach der Begründung Lettlands und dem Aufbau der Verwaltung ging die Regierung energisch an die Entwicklung der Wirtschaft. Besondere Aufmerksamkeit wurde von Anfang an der Landwirtschaft zugewandt, die landwirtschaftliche Erzeugung wurde sowohl gehoben als auch auf neue Kulturen umgestellt, ohne dabei andere wichtige Wirtschaftszweige wie Industrie und Schiffahrt zu vernachlässigen. Seit dem Jahr 1925, als **das erste Heft der „Rigaer Wirtschaftszeitung“ erschien**, ist in Lettland auf dem Gebiet der Wirtschaft viel geleistet und sind beachtliche Erfolge erzielt worden. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, möge nur erwähnt werden, dass Lettland inzwischen in der Ausfuhr von Butter einen der ersten Plätze unter den buttererzeugenden Ländern Europas erreicht hat, dass es sich von einem zuckereinführenden Land in ein zuckererzeugendes umgestellt hat, dass es die Eiereinfuhr unterbunden und zur Ausfuhr dieses landwirtschaftlichen Produkts übergegangen ist usw. In den letzten 14 Jahren, d. h. seitdem die „Rigaer Wirtschaftszeitung“ erscheint, hat sich sowohl die Struktur der Wirtschaft Lettlands im allgemeinen als auch die seines Aussenhandels im besonderen **grundlegend gewandelt**, und zwar in einer für das Land **günstigen Richtung**.

Die Bemühungen der Staatsverwaltung um den Aufbau der Wirtschaft stiessen auf günstige Vorbedingungen. Der neue Staat fand die Umrisse einer hochentwickelten Wirtschaft vor, die nach westeuropäischem Vorbild aufgezogen war und arbeitete und die ihrem Bestand nach zu einem überwältigenden Hundertsatz in den Händen von Deutschbalten lag. Nach Abschluss des Weltkriegs musste freilich mit erheblichen Schwierigkeiten im Aufbau der Wirtschaft gerechnet werden, denn Evakuierungen und Requisitionen hatten hart in den Bestand der Erzeugungsmittel eingegriffen. Dazu traten die neuen politischen Gegebenheiten.

Die „Rigaer Wirtschaftszeitung“ hat während der Zeit ihres Bestehens nach bester Möglichkeit **der Wirtschaft Lettlands im ganzen zu dienen gesucht**. Naturgemäss schloss sie in den Kreis ihrer Aufgaben an erster Stelle den Minderheitenzweig der Wirtschaft.

Eine Zeitschrift gehört der Allgemeinheit und sind ihr daher Meinungsäusserungen von Wert. Heute, wo wir vor dem **Abschluss der publizistischen Tätigkeit** der „Rigaer Wirtschaftszeitung“ stehen, möchten wir mit Genugtuung feststellen, dass unser Blatt reiche und vielseitige Anerkennung gefunden hat. In den letzten Jahren hat die Zahl unserer Abonnenten in Verbindung mit der neuen Wirtschaftsrichtung in Lettland, d. h. dem Anwachsen der staatlichen Unternehmungen und dem Aufsaugen der privaten Betriebe durch dieselben — abgenommen, jedoch nur im Inland. Die Zahl unserer ausländischen Leser hat dagegen von Jahr zu Jahr einen Aufstieg zu verzeichnen.

Wie bereits gesagt, fällt dem Minderheitenzweig in der Wirtschaft Lettlands eine beachtliche Rolle zu. Ein Teil dieses Zweiges — der deutsche — verlässt nunmehr Lettland und löst sich aus dem Wirtschaftsgetriebe.

Das kann nicht ohne Einfluss und Eindruck auf die allgemeine Wirtschaft Lettlands bleiben, denn das Deutschtum war wirtschaftlich im Verhältnis zu seiner Kopfzahl trotz aller ihm entstandenen Schwierigkeiten relativ stark. Es sind jedoch rechtzeitig Massnahmen ergriffen worden, um Störungen der Wirtschaft nach Möglichkeit zu vermeiden oder aber zum wenigsten auf ein Minimum zu beschränken.

Neben dem Verlust einer Zahl von Unternehmungen, die bisher von Deutschbalten geleitet wurden, verliert die Wirtschaft Lettlands auch die in den Rückwanderern verkörperte Arbeitskraft und ihre eigenartigen nationalen Arbeitsmethoden. Im Durchschnitt waren alle deutschbaltischen Unternehmungen gesund aufgezo-gen und wurden sie sachverständig geleitet, wobei von westeuropäischen Vorbildern ausgegangen wurde.

Die Mitarbeit der Deutschbalten auf wirtschaftlichem Gebiet geht nunmehr mit der Rückwanderung auf Deutschland über. Vor allem bringen die Deutschbalten dem Stammland die genaueste Kenntnis der Märkte der baltischen Staaten, Finnlands und Russlands. Inbezug auf den letzteren Staat tritt zum wenigsten bei der älteren Generation noch die Kenntnis der russischen Sprache hinzu. Im Augenblick, wo eine Ausweitung des deutsch-russischen Handelsverkehrs auf der Tagesordnung steht, können die Deutschbalten dem Reich besonders nützlich sein. Die gründliche Kenntnis der russischen Sprache ist dazu bei ihnen mit einem genauen Einblick in die russischen Marktverhältnisse, Leistungsmöglichkeiten der russischen Wirtschaft, Bedürfnisse der Bevölkerung und Lage des Verkehrswesens verbunden.

Ohne Ansatz kann auch nicht der Umstand gelassen werden, dass die Deutschbalten ein schicksalsgestählter Volkszweig sind, der auch unter schwierigen Verhältnissen arbeiten und schaffen kann und der nicht so leicht den Mut und den Lebenswillen verliert. Eine estnische Zeitung («Rahwaleht» Nr. 266 vom 11. November 1939) äusserte in ihrer Betrachtung über die Rückwanderung der Deutschbalten, dass es nicht so sehr um die Menschen schade sei, die Estland verlassen, als um das Kapital, das aus dem Lande fliesst. Wir möchten dazu bemerken, dass das tote Kapital nichts schafft, sondern dass im **Mittelpunkt des Wirtschaftsgeschehens der Mensch steht**. Kein Unternehmen, auch wenn es noch so reich mit Kapital versorgt ist, läuft von selbst, alles hängt von der Leitung ab, die sich in menschlichen Händen befindet. Die Konstruktion, dass dem Kapital im Wirtschaftsprozess die erste Rolle zusteht, war eine künstliche und hat sich überlebt. Das Schwergewicht der Erzeugung liegt im Menschen und nicht im Kapital. Der augenblickliche Krieg bezweckt im Grunde nichts anderes als die Verankerung der Vormacht des Kapitals und ist ihm dadurch bereits sein Schicksal gesprochen.

Die Rückwanderung der Deutschbalten in das Stammland bedeutet daher nicht eine Episode, sondern muss als ein **geschichtliches Ereigniss** gewertet werden. Die Auswirkungen dieser Rückwanderung werden sich nicht von heute auf morgen, wohl aber in einem grösseren Zeitlauf zeigen. Nicht leichten Herzens scheidet die Deutschbalten aus Lettland, wo sie gewirkt und geschafft haben, zumal da sie vielfach die bereits von ihren Vätern begonnene Arbeit weitergeführt und ausgebaut haben. Ihnen winken jedoch neue, nicht weniger wichtige Aufgaben und deshalb hat sich alt und jung zusammengefunden, nicht rückwärts, sondern vorwärts zu schauen. **Eine erfolgreiche und stolze Geschichte** findet mit der Rückwanderung der deutschbaltischen Volksgruppe **einen würdigen Abschluss**.

Die „Rigaer Wirtschaftszeitung“ bildete einen Bestandteil der deutschbaltischen Öffentlichkeit und mit dem Ausscheiden unserer Volksgruppe aus dem Bestand des lettländischen Staats stellt folgerecht auch unser Blatt sein Erscheinen ein.

Aus vollem Herzen danken wir als Abschiedsgruss allen, die im Verlauf von 14 Jahren die „Rigaer Wirtschaftszeitung“ gestützt und gefördert haben, für das uns entgegengebrachte Interesse.

Die neue Anschrift der Expedition zur Abwicklung der laufenden Angelegenheiten wird noch bekanntgegeben werden.

Syndikus John Karl Hahn

